

1265

BELEHRUNG ÜBER 1. JOHANNES 1,3

ENGEL WILHELM EHLERS
BREMEN

BELEHRUNG ÜBER 1. JOHANNES 1, 3

Engel Wilhelm Ehlers, Bremen

Der Apostel Johannes schreibt: „Was wir gesehen und gehört haben, das verkündigen wir euch, auf dass ihr mit uns Gemeinschaft habt; und unsere Gemeinschaft ist mit dem Vater und Seinem Sohn Jesus Christus.“

Nach diesen Worten ist der Zweck des apostolischen Dienstes nicht nur, die Menschen zu Gott zu bekehren, ihnen den Weg der Sündenvergebung und des Friedens zu zeigen, sondern sie in die Gemeinschaft mit Gott einzuführen, d.h. sie zu befähigen, mit Ihm zu verkehren, mit Ihm zu wandeln, Ihn, Seine Gesinnung, Seinen Ratschluss kennenzulernen, Seine Liebe zu genießen und Ihn zu lieben, Seine Mitarbeiter zu sein und endlich Teilhaber Seiner Herrlichkeit zu werden.

In diese Gemeinschaft sollen die Menschen eingeführt werden durch die Gemeinschaft mit Aposteln als solchen Menschen, die von Gott ausgehen - gesandt werden -, die, nachdem sie selbst zu dieser Gemeinschaft zugelassen worden sind, Auftrag empfangen haben, auch andere darin einzuführen, indem

© CHURCH DOCUMENTS
BEERFELDEN MAI 2004 / PR0228

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals
unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEEFELDEN

sie ihnen durch ihre Handauflegung den Heiligen Geist mitteilen, durch den allein diese Gemeinschaft möglich ist, und nur möglich für Christen. Diese Gemeinschaft, obwohl durch Vermittlung von Menschen erlangt, ist doch nicht nur Gemeinschaft mit Menschen oder irgendeiner Körperschaft, d.h. Vereinigung von Menschen, sondern mit Gott, und mit Menschen nur insoweit, als diese schon derselben Gnade teilhaftig sind.

Dies ist nicht nur Zulassung zu einer gewissen religiösen Körperschaft mit ihren bloßen Lehren, Gesetzen, festen und fertigen Regeln, deren Zweck und Ziel vom menschlichen Geiste ergriffen und festgehalten werden können; sie ist die Gemeinschaft mit Gott in Christo, mit dem Lebendigen, der unbegrenzt ist in Weisheit, Macht, Liebe und in all Seinen Eigenschaften.

Die Wirkung dieser Gemeinschaft in bezug auf Menschen ist fortwährendes Wachsen zu der Vollkommenheit Gottes, fortschreitende Umwandlung in Gottes Bild, und damit verbunden: eine allmähliche Befreiung von allen Schwachheiten, Beschränktheiten und Einseitigkeiten des Geschöpfes. Wie Menschen gebildet werden durch die Gesellschaft, in der sie leben, so kann der wahrhaft christliche Charakter nur gebildet und vollendet werden durch Umgang mit

dem lebendigen Gott. Und dieser gesegnete, machtvolle und innige Umgang mit Gott ist die Gemeinschaft, von der der Apostel Johannes spricht, und in die er die Gläubigen durch seinen Dienst einzuführen wünscht.

Die Gemeinschaft, wie Gott sie gewähren will, ist nicht möglich ohne das Apostelamt. Sie war im apostolischen Zeitalter der wahre und letzte Grund der unterscheidenden Züge des Christentums. Wie sehr diese Gemeinschaft seitdem gefehlt hat, das zeigt uns ein Vergleich mit dem Christentum von heute.

Die ersten Christen führten keinen besonderen Namen. Wo eine Neigung dazu auftrat, wurde sie „Fleisch“ genannt und beseitigt (1.Kor.1, 12+13). Wird ein neuer Name angenommen, so ist dieser Zeichen und Ausdruck eines neuen Standes der Dinge, (d.h. eines veränderten Zustandes in geistlicher Hinsicht). Die ersten Christen konnten nur einen Namen tragen, den der Jünger Christi, denn ihre Gemeinschaft war mit Gott und mit Seiner Kirche. Sie waren eine Einheit in der Gemeinschaft Gottes durch Apostel. Als nach dem Abscheiden der Apostel Parteien entstanden, wurde den dazu gehörenden Mitgliedern der Charakter der Partei aufgedrückt. Wer einer Partei angehört, sei es der römischkatholischen oder einer evangelischen, kann nichts mehr und nichts anderes

sein als das, was seine Partei ist und erreicht hat. Seine Gemeinschaft mit Gott muss leiden und leidet.

In der apostolischen Zeit gab es kein Lehrsystem. Die Wahrheit wurde nicht herausgehoben aus ihrer lebendigen Quelle, nicht ihres geistlichen Charakters beraubt durch Formen menschlicher Verstandessysteme. Denn wo das geschieht, da hört der Dienst am Wort mehr oder weniger auf, ein Mittel zur Erweiterung, Stärkung und Vervollkommnung unseres Verhältnisses zu Gott und unserer Gemeinschaft mit Ihm zu sein; er wird Mittel zur Ausbildung von Parteilichkeiten. Die Apostel wussten, dass sie nicht die Quelle, sondern nur Kanäle zur Verkündigung der Wahrheit waren. Die Quelle, der geheime Born, ist in Christo. Daher versuchten sie nicht, die Wahrheit zu erschöpfen, sie in ein System oder in eine Reihe von fertigen Lehrensätzen einzuzwängen, die man lernen und vortragen kann wie eine menschliche Wissenschaft. Sie strebten nicht danach, den menschlichen Verstand mit einem Vorrat von Wahrheiten anzufüllen, sondern die neue Kreatur in Christo zu nähren und zu pflegen.

Aber als später das lebendige Verbindungsmittel zwischen Haupt und Leib fehlte, und die Lehrer des Wortes Gottes ihre Lehrweisheit nicht sowohl aus der unerschöpflichen Quelle, als vielmehr aus dem, was

die verstorbenen Apostel hinterlassen hatten, schöpften, da brachte jede Gemeinschaft ihren Anteil der in ihrer Mitte verbliebenen Wahrheit in ein mehr oder weniger verständiges und nach seiner Art fertiges System. Aus diesem wurden dann die Gläubigen gespeist, und es ging in das Denken und Wesen ihrer Parteimitglieder über. Die Folge davon ist, dass sich zwei Christen verschiedener Richtungen nicht mehr verstehen und würdigen können.

Im apostolischen Zeitalter konnte kein Stillstand in geistlichen Dingen sein. Der Apostel Gemeinschaft schloss beständiges Wachstum in sich. In der Gemeinschaft mit dem Vater und mit dem Sohne konnte nur stetes Wachsen zur Vollkommenheit sein, dessen Endziel ist die Auferstehungsherrlichkeit bei Christi Zukunft. Dieses Ziel sollte erreicht werden in der Einheit der ganzen Kirche. Nachdem die Gemeinschaft der Apostel aufhörte, wurde dieses Ziel verrückt, es blieb kein Gegenstand der Hoffnung mehr, und geistliches Wachstum wurde verhindert. Man begnügte sich mit dem, was man hatte und blickte auf den Tod als Tor der Seligkeit.

Durch Gemeinschaft Gottes vermittelt lebender Apostel, durch alle Sakramente und Ordnungen und durch die Wirkung des Heiligen Geistes sollten Gottes Kinder wahre Freiheit von aller Knechtschaft erlan-

gen, die neue Kreatur sich entfalten und Heiligung vollbracht werden.

Als später der Heilige Geist gedämpft und die Gemeinschaft mit dem Vater und dem Sohne geschwächt wurde, fingen Menschen an zu meinen, wenn das Werk der Heiligung gedeihen solle, müsse man durch Anhäufung menschlicher Satzungen und endloser Vorschriften über Lebensweise und Zucht eine unmittelbare und unbeschränkte Kontrolle - Überwachung - über jede Bewegung, jeden Gedanken und Wunsch der Gläubigen zu erlangen suchen. Aber dadurch blieben die Seelsorger nicht nur Werkzeuge göttlicher Segnungen, sondern nahmen Gottes und Seines Sohnes Stellung ein, machten sich zu Herren über Gottes Erbteil und brachten ihre Brüder in Knechtschaft. (Der Priester darf sich nicht zum Gewissen anderer machen).

Im apostolischen Zeitalter waren Ämter und Sakramente nur Mittel zum Zweck, durch welche Segnungen vom lebendigen Haupt zufließen. Die Kirche im Sinn und Glauben der Apostel und ersten Gläubigen ist unzertrennlich vom lebendigen Haupt, in dem alles Leben und alle Fülle wohnen; ohne Ihn ist sie nichts und kann sie nichts.

Die Wahrheit sollte sie von Vergötterung der Sakramente, von Menschenerhebung und Menschenverherrlichung, von abergläubischem Vertrauen auf kirchliche Gebräuche, in denen sie sich heute befindet, frei machen. Durch Gemeinschaft Gottes vermittelt der Apostel, Sakramente und Ordnungen des Hauses Gottes wird die Kirche in Einheit erhalten, vor falschen Gebräuchen bewahrt und befähigt, zu wachsen zur Vollkommenheit. Durch Parteien und Spaltungen wird sie dieser Gemeinschaft mehr oder weniger beraubt.

Amen.